

Puß flimmerten; auf dem Balkon aber saß die wunderschöne Prinzessin in trübselige Gedanken versunken. Der Bursche sah den goldenen Apfelbaum jetzt in der Nähe, zog aus dem Gürtel ein kleines Taschenmesser hervor und schnitt dem Falken beide Füße ab. Der Vogel stieg vor Schmerz in die Höhe, bis er in den Wolken verschwand, und der Jüngling fiel auf die breiten Zweige des Apfelbaumes.

Da zog er die Falkenfüße, die mit den Krallen in seinem Fleische geblieben waren, heraus, legte die Schale eines goldenen Apfels auf die Wunde und gleich war alles wieder heil. Dann pflückte er sich die Taschen voll solcher goldenen Äpfel und beladen mit diesem Schätze ging er dreist in das Schloß hinein. Beim Thor hielt ihn ein großer Drache an; kaum aber hatte er einen Apfel nach ihm geworfen, als der Drache in den Graben sprang und verschwand.

Sogleich öffnete sich eine große Pforte; er erblickte einen Hofplatz voll schöner Blumen und Bäume und auf dem Balkon saß die schöne, verwünschte Prinzessin mit ihrem Gefolge.

Als sie den Jüngling sah, lief sie demselben entgegen und begrüßte ihn als ihren Herrn und Gemahl. Sie überlieferte ihm alle Schätze, und der junge Schüler wurde ein mächtiger, reicher Herr. Doch auf die Erde kehrte er nicht mehr zurück, denn nur der große Falke, der des Schlosses und der Prinzessin Wächter war, konnte die unermesslichen Schätze auf seinen Flügeln zur Erde tragen. Da der Falke aber seine Füße verloren hatte, fand man im nahen Walde auf dem gläsernen Berge seinen Leichnam.

Als der Schüler einmal mit der Prinzessin, seiner Gemahlin, spazieren ging, blickte er hinunter und sah zu seinem Erstaunen, wie sich unten eine große Menge Menschen versammelte. Er pfiß also auf seiner silbernen Peise und die Schwalbe, die im goldenen Schlosse als Botin diente, kam herbeigeflogen.

„Flieg' hin und frage, was neues ist?“ sprach er zu dem kleinen Vogel, und die Schwalbe flatterte eilig fort, kam bald zurück und sagte:

„Das Falkenblut hat die Leichen da unten wieder belebt. Alle, die unter diesem Berge umgekommen sind, erwachen heute wie aus einem Schlafe, setzen sich auf die rüstigen Rosse und das ganze Volk, von Erstaunen ergriffen, schaut das unerhörte Wunder.“